

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden aus-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfche) zu richten.

Nr. 80.

Halle, Montag den 7. April
Hierzu zwei Beilagen.

1845.

Deutschland.

Merseburg, den 14. März 1845.
(Offizielle Mittheilung.)

In der heutigen 27sten Plenar-Sitzung wurde ein ausführlicher Vortrag über die Taubstummen- und Blinden-Anstalten und die zu deren Erhaltung Seitens der Provinz zu bewilligenden Unterstützungen gehalten.

Nach dem Allerhöchsten Landtags-Abschiede vom 30. December 1843 haben nämlich des Königs Majestät Bedenken getragen, den ehrfurchtsvollen Antrag des 7ten Sächsischen Provinzial-Landtags auf Verschmelzung der in der Provinz Sachsen bisher befindlichen vier öffentlichen Taubstummen-Schulen in zwei dergleichen Anstalten sofort zu genehmigen und anzuordnen geruht:

Daß sogleich beim Beginn des nächsten Landtags eine Kommission aus dessen Mitte erwählt werde, welche in Gemeinschaft mit dazu zu ernennenden Regierungs-Kommissarien wo möglich noch während der Dauer der Versammlung die gegenwärtige Einrichtung der Taubstummen-Schulen und deren Leistungen an Ort und Stelle prüfe und dabei überall das Verhältniß des Zwecks zu den Mitteln unter Berücksichtigung der von den königlichen Behörden hervorgehobenen Momente genau ins Auge fasse, worauf Allerhöchstdieselben, nachdem die Stände zuvor das Ergebniß in nähere Prüfung und Berathung gezogen haben würden, ihren weitem Anträgen entgegensehen wollten.

Des Königs Majestät haben ferner in diesem Landtags-Abschiede Allerhöchster Wohlgefallen darüber zu erkennen gegeben, daß die Stände sich geneigt gezeigt haben, das Versehen der für die Provinz so nützlichen Privat-Blinden-Anstalt des Kandidaten Krause durch Bewilligung angemessener Zuschüsse von Seiten der Provinz zu sichern, ihnen jedoch dabei eröffnet, daß sonach dieser Zweck durch die bei den Taubstummen-Anstalten zu machenden Ersparnisse nicht zu erzielen sein werde.

Eingedenk der Allerhöchsten Anordnung, und noch besonders dazu veranlaßt durch ein Schreiben des Herrn Landtags-Kommissarius, hat der Landtag in einer seiner ersten Plenar-Sitzungen sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und sich die Frage gestellt:

ob es nothwendig oder doch angemessen sei, die sämtlichen königlichen Taubstummen-Anstalten in der Provinz an Ort und Stelle durch die zu ernennenden Kommissarien besichtigen zu lassen, oder ob es nicht genügen dürfte, diese Besichtigung auf die zunächst gelegene königliche Taubstummen-Anstalt zu Weiskensfels zu beschränken.

Der Landtag hat sich hierauf einstimmig für das Letztere entschieden zu müssen geglaubt, da sonst die betreffenden Mitglieder der Kommission zu lange den Verhandlungen des Landtags entzogen werden würden und ein richtiges Urtheil in der Sache gewiß auch schon dann abgegeben werden könne, wenn auch nur eine dergleichen Anstalt in Augenschein genommen würde, indem die innere Einrichtung bei allen 4 Anstalten ziemlich gleich sein dürfte; er hat es jedoch für zweckmäßig gehalten, auch die Privat-Taubstummen-Anstalt in der benachbarten Stadt Halle besichtigen zu lassen, um die innere Einrichtung und die Leistungen derselben mit denen der Taubstummen-Anstalt zu Weiskensfels vergleichen zu können.

Nachdem nun die aus der Mitte des Landtags erwählte Kommission und der vorbereitende Ausschuß über die erfolgte Besichtigung der königlichen Taubstummen-Anstalt zu Weiskensfels und der Privat-Taubstummen-Anstalt zu Halle und die dabei gemachten Wahrnehmungen und gewonnenen Ueberzeugungen in einem ausführlichen Gutachten Bericht erstattet und verschiedene Vorschläge gemacht hatten, zog die heutige Plenar-Versammlung die Angelegenheit der Taubstummen-Anstalten, sowie der von dem Kandidaten Krause begründeten Privat-Blinden-Anstalt zu Halle, welche die Kommissarien ebenfalls mit besichtigt haben, nochmals in sorg-

fältige Erwägung und Berathung, wovon das Resultat folgendes war:

Bekanntlich sind die mit den Seminaristen verbundenen 4 Königl. Taubstummen-Anstalten hauptsächlich zu dem Zweck errichtet worden, um die Seminaristen zu Taubstummen-Lehrern auszubilden, damit sie demnächst, wenn sie als Volksschullehrer angestellt sind, den Unterricht der vorhandenen Taubstummen in den Kommunen übernehmen können. Die Bildung der Seminaristen zum Taubstummen-Unterricht kann aber, eben so wie die Bildung der Lehrer für niedere und höhere Schulen im Allgemeinen, nach dem Erachten des Landtags nicht den einzelnen Provinzen, sondern nur dem ganzen Staate obliegen.

Uebrigens scheint der gedachte beabsichtigte Zweck entweder gar nicht oder doch nicht in dem gehofften Umfange erreicht worden zu sein, da die Lehrer, wenn sie nicht in fortwährender Uebung bleiben, die schwierige Taubstummen-Unterrichts-Methode leicht wieder verlernen und vergessen, die meisten Lehrer aber schon so sehr beschäftigt sind, daß sie nicht so viel Zeit und Mühe übrig haben, um die in ihrem Orte befindlichen Taubstummen besonders zu unterrichten, was bekanntlich sehr viel Mühe und Zeitaufwand erfordert, und da sehr viele Volksschullehrer in Privat-Seminaristen, mit welchen keine Taubstummen-Anstalten verbunden sind, gebildet werden.

Jedenfalls werden die Taubstummen in den Anstalten in wenigen Monaten weiter gebracht werden, als in ihrer Heimath durch den Unterricht der Schul-Lehrer in eben so viel Jahren.

Für den Unterricht, die Pflege und Erziehung der Taubstummen zu sorgen, ist allerdings zunächst Sache der Angehörigen, Kommunen und resp. Kreise; indessen können sie einen zweckmäßigen Unterricht und Ausbildung nur in besonders dazu eingerichteten Anstalten erhalten, und nur in solchen so weit gebracht werden, daß sie sich demnächst ihren Lebensunterhalt ganz oder doch theilweise selbst zu erwerben im Stande sind, und den Dominiken und Gemeinden nicht mehr oder weniger zur Last fallen.

Es ist daher dringend nothwendig und wünschenswerth, daß für die armen unglücklichen Taubstummen und Blinden dergleichen Anstalten vorhanden sind, da ihr ohnedem sehr hartes und trauriges Schicksal nur durch die Aufnahme in dieselben etwas erleichtert und verbessert werden kann.

Wenn aber nicht hinreichende Privat-Anstalten vorhanden sind, so ist es nach fernerer Ansicht des Landtags ebenfalls nicht Pflicht der Provinzen, sondern des ganzen Staats, dergleichen Anstalten zu errichten und zu erhalten, und steht diesem nur die Befugniß zu, sich von den Angehörigen, Kommunen und resp. Kreisen für die Aufnahme einzelner Zöglinge verhältnißmäßige Pensionen zahlen zu lassen.

Die Verbindung der Taubstummen-Anstalten mit den Seminaristen scheint übrigens der Versammlung ganz angemessen, weil dann die im Schulfach erfahrenen Seminar-Directoren die Leitung und die Aufsicht über den Taubstummen-Unterricht führen und aus der Zahl der Seminaristen die Neben- und Hülfslehrer gegen verhältnißmäßig geringe Besoldungen und Remunerationen herangezogen werden können, die Taubstummen-Lehrer bei dem Verkehr mit

dem Seminar nicht so einseitig werden, als es der Fall sein würde, wenn die Taubstummen-Anstalten ganz allein da stünden, und endlich, weil ohne größeren Kostenaufwand diejenigen Seminaristen, welche sich dem Taubstummen-Lehrfach ganz widmen wollen, sich dazu schon auf dem Seminar vorbereiten und ausbilden können.

Auch versichern die betreffenden sändischen Kommisariaten, daß sie die Leistungen der Taubstummen-Anstalt zu Weissenfels ganz befriedigend gefunden hätten und ihre Erwartungen wirklich übertroffen worden sind.

In den mit den Seminaristen verbundenen 4 Königl. Taubstummen-Anstalten und in der Privat-Taubstummen-Anstalt zu Halle sind durchschnittlich bisher 110 bis 120 Taubstumme untergebracht gewesen und befinden sich jetzt nur 109 Taubstumme darin. Es ist aber nicht bekannt geworden, daß Anträge wegen Aufnahme von Taubstummen in den gedachten Anstalten zurückgewiesen worden wären und darf daher wohl angenommen werden, daß sich die Zahl der in Taubstummen-Anstalten aufzunehmenden Taubstummen nur auf circa 110 bis 120 belaufe und das Bedürfniß vollständig befriedigt werde, wenn die betreffenden Anstalten diese Zahl aufnehmen können.

Obgleich nun die Zahl der von einem Lehrer zu unterrichtenden Taubstummen wegen der Eigenthümlichkeit der Lehrmethode verhältnißmäßig nur sehr gering sein kann, so war der Landtag doch der Ueberzeugung, daß in einer Anstalt circa 40 Zöglinge aufgenommen und von 3 Lehrern mit gutem Erfolge unterrichtet werden können.

So lange daher die Privat-Taubstummen-Anstalt in Halle besteht, deren Wirksamkeit von den Kommisariaten ebenfalls anerkannt worden ist, und welche jetzt 30 Zöglinge enthält, würde nur noch für die Unterbringung von circa 80 bis 90 Taubstummen zu sorgen sein, wozu wohl nach der Ansicht mehrerer Mitglieder der Versammlung 2 Anstalten ausreichen möchten, zumal, wenn noch ein Hülfslehrer angestellt würde, was einen Kosten-Mehraufwand von circa 250 Thlr. verursachen dürfte.

Mehrere andere Mitglieder der Versammlung waren indessen der Meinung, wie es doch wünschenswerth erscheine, wenn für jeden Regierungsbezirk eine öffentliche Taubstummen-Anstalt erhalten werden könnte, weil sich die Bewohner desjenigen Regierungsbezirks, in welchem gar keine Taubstummen-Anstalt bleiben sollte, gegen die andern Regierungsbezirke, wo solche erhalten werden, mit Recht beschwert fühlen würden, zumal ja der Regierungsbezirk Erfurt mit den Regierungsbezirken Merseburg und Magdeburg durch eine Eisenbahn noch nicht in Verbindung gesetzt sei, wodurch allerdings der Transport der Taubstummen und der Verkehr ihrer Angehörigen mit denselben sehr erleichtert werden würde.

Durch eine solche Verminderung der 4 Taubstummen-Anstalten auf 2 oder doch auf 3 wird aber eine bedeutende Kostenersparniß bewirkt werden.

Obgleich nun die Provinzial-Stände-Versammlung unter den obigen Auseinandersetzungen der Ansicht war:

daß die mit den Seminaristen verbundenen 4 Taubstummen-Anstalten nicht als Provinzial-Anstalten aner-



fannt werden könnten, sondern lediglich als Staatsanstalten angesehen werden müßten, und ihr unbedenklich die Befugniß zusehen dürfte, die zu deren Erhaltung früher bewilligten 4000 Thlr. jährlich ganz oder theilweise zurückzuziehen,

und sich auch mehrere Stimmen für diese gänzliche oder theilweise Zurückziehung erhoben, so beschloß dieselbe doch mit einer Stimmenmehrheit von 38 Stimmen gegen 28, zur Unterstützung der Königl. Taubstummen-Anstalten in der Provinz und der Privat-Blinden-Anstalt zu Halle, ohne dadurch eine Verpflichtung anzuerkennen und mit dem ausdrücklichen Vorbehalte der künftigen Zurücknahme, bis zum nächsten Landtage jährlich die Summe von 4000 Thln. anderweit zu bewilligen und es den ressortirenden Behörden lediglich zu überlassen, wie viel von den vorhandenen Taubstummen-Anstalten nach Maßgabe des Bedürfnisses für die Provinz beizubehalten und wie diese 4000 Thlr. für die letzteren und die Blinden-Anstalt zu Halle zu verwenden und unter sie zu vertheilen sein dürften.

Eine noch größere Summe für die gedachten Anstalten zu gewähren, hat der Landtag deshalb Bedenken tragen müssen, weil sich ohnedem die Provinziallasten durch die zum Theil ganz neu geschaffene, zum Theil bedeutend erweiterte Sorge für das Irren-, Corrections- und Landarmen-Wesen in neuerer Zeit ungemein vermehrt haben und für die Eingefessenen der Provinz sehr drückend zu werden drohen und weil zu hoffen steht, daß mit den bewilligten Geldmitteln nicht allein die für das Bedürfniß erforderlichen Taubstummen-Anstalten, sondern auch die Blinden-Anstalt zu Halle erhalten werden können.

Hierbei kam es nur noch zur Sprache:

daß die von den Angehörigen, Kommunen und Kreisen für Aufnahme der Taubstummen-Zöglinge in den verschiedenen Taubstummen-Anstalten gezahlten Pensionen bis zum Jahre 1844 sehr hoch normirt gewesen sind, indem sie resp. 55, 60, 65, 66, 70 und 75 Thaler betragen haben, und daß aus den Ueberschüssen, da diese Pensionen zur Bestreitung der Pflege- und Bekleidungs-, so wie anderer Spezial-Kosten nicht verbraucht worden sind, ein bei dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegio zu Magdeburg verwalteter sogenannter Central-Taubstummen-Fonds gebildet worden ist, welcher sich nach Abschluß der Rechnung pro 1844 noch jetzt auf 5945 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. beläuft, nachdem daraus bereits 2800 Thlr. zur Unterstützung des Blinden-Instituts in Halle und 200 Thlr. zu gleichmäßiger Unterstützung der Taubstummen-Anstalt daselbst entnommen worden sind.

Wenn nun auch diese Pensionen seit dem Jahre 1844 in allen Anstalten auf 55 Thlr. für den weiblichen und 60 Thlr. für den männlichen Zögling herabgesetzt worden sind, so fand man in Erwägung, daß beispielsweise in Weissenfels und Halberstadt nur resp. 36 Thlr. und 42 Thlr. Pflege- und Erziehungs-gelder jährlich an die Pflegeeltern bezahlt werden und der Vorsteher der Privat-Taubstummen-Anstalt zu Halle nur 44 Thlr. Pension nimmt, wovon er auch noch die Generalkosten mit bestreiten muß, auch diese Pensionssätze dem wahren Bedürfnisse nicht angemessen, sondern noch zu hoch.

Es erscheint aber um so wünschenswerther, die Pensionen so niedrig als möglich festzusetzen, als dann die Angehörigen, Kommunen und Kreise sich um so eher bewegen lassen werden, Taubstumme in den Anstalten unterzubringen.

Der Landtag beschloß daher, die ehrfurchtsvolle Bitte an Se. Majestät zu richten, huldreichst anzuordnen:

daß die Spezialkosten, so weit es thunlich, noch mehr ermäßigt und die Pensionen nach dem wirklichen ohngefahren Bedürfniß etwa auf 50 Thlr. jährlich für jeden Zögling herabgesetzt werden.

Uebrigens konnte es der Landtag um so weniger für gerechtfertigt halten, daß die Pensionen so hoch normirt worden sind, daß daraus obiger erheblicher Central-Fonds gesammelt werden konnte, als schon des Hochseligen Königs Majestät, in Folge eines von dem 2ten Provinzial-Landtage gemachten allerunterthänigsten Antrags, nach dem Allerhöchsten Landtags-Abschiede vom 24. October 1828 II. 4. c. den Seminar-Directoren befehlen zu lassen geruhet haben, für möglichst billige Unterbringung der auf Kosten der Kreise in den Taubstummen-Anstalten zum Unterricht anzunehmenden Zöglinge zu sorgen.

Es erhoben sich zwar mehrere Stimmen in der Versammlung, welche es für nothwendig hielten, daß die Bestände dieses Central-Fonds an die Angehörigen, Kommunen und Kreise, welche die Pensionen gezahlt haben, zurückgegeben werden, und andere wünschten, daß sie der Provinz für provinzielle Zwecke überwiesen werden möchten.

Im Betracht aber, daß die Ausmittelung, wer daran Anspruch machen könne, höchst schwierig sein würde, daß die Bezahlung der fixirt gewesenen Pensionen gleichsam auf ein Contrakt-Verhältniß sich gründete, mithin Niemand ein wirkliches Recht auf Rückzahlung der Ueberschüsse haben dürfte, und in fernerm Betracht, daß die Taubstummen-Anstalten, bei welchen diese Ersparnisse gemacht, nicht als Provinzial-, sondern als Staats-Anstalten anzusehen sind, so vereinigte sich endlich die Versammlung dahin:

daß die Disposition über den mehrgedachten Fonds lediglich den Staatsbehörden zu überlassen sein werde, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß die Verwendung desselben nur zu Gunsten der Taubstummen-Anstalten und anderer, eine ähnliche Bestimmung habender Anstalten in der Provinz, namentlich des Blinden-Instituts in Halle, geschehen werde, da der Fonds aus der Provinz herstamme, und beschloß daher auch, eine Petition des Vorstehers der Privat-Taubstummen-Anstalt zu Halle, Lehrer Klotz, worin dieser den Landtag gebeten, seiner Taubstummen-Anstalt eine alljährlich wiederkehrende Unterstützung von mindestens 200 Thlr. zu bewilligen, dem Königl. Ober-Präsidenten der Provinz zur angemessenen Berücksichtigung aus jenem Taubstummen-Central-Fonds zu empfehlen, da diese Privat-Anstalt eine andere öffentliche Taubstummen-Anstalt entbehrlich macht, und deren Erhaltung daher wünschenswerth erscheint.

Nachdem die Verathung über diesen Gegenstand beendet war, wurden nachfolgende Petitionen vorgetragen:

- 1) die Petition des Magistrats zu Rochstädt wegen Gleichstellung der Wildschäden-Entschädigungs-Gesetze mit den übrigen Entschädigungs-Gesetzen;
- 2) die Petition der Gemeinde Dörstewitz wegen des Schadens, den die Haasen auf ihren Feldern anrichten.

Im Bezug auf diese Petitionen wurde auf denjenigen Besatz hingewiesen, welchen der 6te Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen zu S. 125 der damals verathenen Forst- und Jagd-Ordnung in Vorschlag gebracht hat, und welcher dahin gerichtet ist, daß, wenn ein Wildschaden auf einem Morgen Feld zwei Thaler und darüber betrage, der Jagd-Inhaber zu dessen Erstattung verpflichtet sein solle.

Da nun der Landtag anerkennen mußte, daß die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen wegen des Wildschadens un-

genügend sind, indem nach selbigen der Beschädigte nur in sehr seltenen Fällen Ersatz des oft erheblichen Schadens verlangen werde, der obige vom 6ten Provinzial-Landtage in Vorschlag gebrachte Zusatz zu der Forst- und Jagd-Ordnung aber den vielfältigen Beschwerden hierüber Abhülfe verschaffen dürfte, so beschloß die Versammlung einstimmig:

um baldigste Erlassung derselben mit angemessener und genauer Bestimmung über die Wildschäden-Vergütungen zu bitten.

Für den Fall aber, daß der baldigen Emanirung der beregten Forst- und Jagd-Polizei-Ordnung vielleicht noch Hindernisse entgegenstehen sollten, wünscht man, daß wenigstens die zu §. 125 derselben gemachte Modifikation baldigst bekannt gemacht und ihr Gesetzeskraft ertheilt werden möchte.

3) Petition eines ländlichen Abgeordneten um Abhülfe mehrerer Mängel der Ablösungs-Ordnung vom 13. Juli 1829.

Die Petition enthält 3 Punkte:

- Erlaß eines Gesetzes über die Ablösung der Vorhaltung des Saamen-Viehes;
- die Revision der nach der Ablösungs-Ordnung vom 13. Juli 1829 festgestellten Preise der Dienste und festen Natural-Leistungen;
- die Abrechnung des Fuhrlohnes und der Reisekosten nach dem nächsten Markorte von den für Getreide-Prästationen zu zahlenden Ablösungs-Summen.

Alle drei Anträge waren in Folge einer Petition eines Abgeordneten der Landgemeinden schon bei dem 7ten Provinzial-Landtage zur Sprache gekommen und von demselben ad a. und b. befürwortet, ad c. aber abgelehnt worden, worauf:

ad a. der Allerhöchste Landtags-Abschied vom 20. December 1843 eine Erweiterung der Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 und 13. Juli 1829, dem Antrage des Bittstellers gemäß, verheißten hat.

Da diese Verheißung noch nicht in Erfüllung gegangen ist, so hält der Landtag es zwar für wünschenswerth, daß diese Angelegenheit wieder in Anregung gebracht wird, glaubt aber, daß es genügen werde, diesen Wunsch im Protokolle auszusprechen;

ad b. war zuvörderst zu bemerken, daß der §. 56. der Ablösungs-Ordnung vom 13. Juli 1829 zwar festsetzt, daß alle 10 Jahre eine Revision der Preise für Naturalleistungen stattfinden soll, daß aber die Dienste, welchen ein besonderer Abschnitt jener Ablösungs-Ordnung gewidmet ist, dabei nicht erwähnt sind. In so weit nun der Antrag auf eine, alle 10 Jahre vorzunehmende Revision der Preise für diese Dienste gerichtet, glaube man solchen nicht befürworten zu können; in so weit er sich aber auf Revision der Preise für Natural-Abgaben bezieht, hält man einer Seits dafür, daß ein Antrag auf Anordnung dieser Revision in Gemäßheit der in dem Allerhöchsten Landtags-Abschiede vom 30. December 1843. N. 34. 3. gegebenen Zusicherung zu stellen sein möchte.

Die Versammlung war aber der Meinung, daß es ausreiche, die noch nicht geschene Erfüllung der Allerhöchsten Zusicherung im Protokolle erwähnt zu haben;

ad c. wurde auf die Verhandlungen der 18ten Plenar-Sitzung des vorigen Landtages über denselben Gegenstand Bezug genommen, und verlangte ein Theil der Versammlung aus den damals gegen den Antrag geltend gemachten Gründen dessen abermalige Zurückweisung.

Ueber diesen letzten Punkt waren die Meinungen in der Versammlung verschieden und es mußte daher zur Abstimmung geschritten werden; dabei wurde von dem Landtage mit Ausnahme von 30 Stimmen die Zurückweisung beschlossen.

Bekanntmachungen.

Material-Lieferung für die Thüringische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung und Anfuhr von 150 Tausend Stück Mauersteine mittlerer Form, und

1000 Berliner Scheffel Kalk

für den Thüringischen Bahnhof zu Halle im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Unternehmer wollen hierzu ihre Offerten und Steinproben, welche versiegelt und mit der Aufschrift: „Mauerstein: 2c. Lieferung für den Thüringischen Bahnhof zu Halle“ versehen sein müssen, bis zum 14. April d. J. Vormittags 10 Uhr, wo die Eröffnung erfolgt, bei mir abgeben. Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten jederzeit eingesehen werden.

Halle, den 25. März 1845.

Der Abtheilungs-Ingenieur
Garcke.

Beste neue, rothe und weiße Kleeaat, sowie Luzerne in mehreren Gattungen bei

C. A. Jacob.

Landguts- und Ackerverkauf.

Zum freiwilligen Verkaufe eines massiv, schön und neu gebauten, in reizender Gegend, $\frac{1}{4}$ St. von Eisleben, nahe der Hallischen Chaussee belegenen, zum Betriebe einer Gastwirthschaft, auch vorzüglich geeigneten Landhauses nebst riesenhafter, zu Miethswohnungen oder einer Fabrik billigt und bequem einzurichtender Scheune, nebst sonstigen sehr geräumigen, meist neuen Ställen und Wirtschaftsgebäuden, auf Verlangen auch mit $\frac{1}{2}$ oder 1 ganzen Hufe Landes und vollst. lebenden und toten Inventarium jeder Art und im besten Stande, habe ich im Auftrage des Besitzers auf Sonntag den 13. April c. Nachmittags 2 Uhr einen Verdingstermin anberaumt.

Das Nähere hierüber auf portofreie Briefe beim Auct. Melcher in Eisleben.

Taubstummen-Anstalt.

1 Thlr. von Hrn. L. aus N. für obige Anstalt empfangen zu haben, bescheinigt herzlich dankend

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Vom 1. April wohne ich nicht mehr im Goldenen Ringe, sondern Rathhausgasse Nr. 239. Fr. Gaudig sen.



Vogelbauer in schöner neuer eleganter Waare halte ich stets starkes Lager.

Fr. Gaudig sen.
Rathhausgasse Nr. 239.

Offene Braumeister-Stelle. Ein tüchtiger bairischer Bierbrauer, welcher auch noch einige Sorten Biere zu brauen versteht, erhält sofort Anstellung durch

Dr. Dielert sen. in Magdeburg, Kommissions- und General-Agent.

Gesuchte Stelle. Eine Wirthschafterin, perfekt in der Molkerei, Federviehzucht, Seifebochen, feinem Küche, Frucht einmachen und Backwerk machen sucht Stellung. Näheres sagt

Dr. Dielert sen. in Magdeburg.

Erste Beilage

Montag, den 7. April 1845.

Deutschland.

Magdeburg, d. 3. April. Gestern Abend waren über 200 Männer im Saale der Stadt London zu einem Abschiedsmahle zu Ehren von Johannes Ronge versammelt. Ein großer Theil der Mitglieder der Stadtbehörden, mehrere evangelische Geistliche waren außer den zahlreich versammelten Gemeindegliedern der deutsch-katholischen Gemeinde und sonstigen Freunden des Gefeierten anwesend. Das Eine herzerhebende Gefühl durchdrang Aller Brust, es gelte eine Feier der Versöhnung lange getrennter christlicher Brüder, die Scheidewand einseitiger Verdammung sei gefallen, es sei fortan Friede. Zuerst nahm Hr. Pfarrer Ronge das Wort:

Ich komme aus der Hauptstadt; Sie werden zu wissen wünschen, ob ich Hoffnungen, ob ich Befürchtungen von dort bringe. Unser König, meine Herren, ist gewillt, die Glaubensfreiheit zu schützen, die alte wie die neue: darum aus voller Brust ein Hoch unserm Könige, der die Glaubensfreiheit schützt!

Laut schallte das dreimalige Hoch dem Könige, unserm allverehrten Monarchen. In kurzen Worten brachte darauf Hr. Lehrer Kote dem gefeierten Gaste einen Gruß. Hr. Pastor Uhlich gedachte der Vergangenheit, die uns auf Konzilien seit mehr als tausend Jahren die betrübende Erfahrung zeige, daß stets die Mehrheit ausgesprochen: wir verdammen die Lehre der Minderheit; unseren Tagen sei ein Konzil vorbehalten gewesen, dessen Glieder Einheit gesucht und gefunden, die das, worin sie einig gewesen, freudig und in Liebe mit einem Amen besiegelt. Alle stimmten ein in diesen Toast, auf die Männer des Leipziger Konzils. Hr. Pfarrer Ronge erhob nochmals das Glas und trank auf die deutschen Bürgerchaften und ihre Vertreter, die da treu Wache hielten, daß das Reich des auferstandenen Christus auf Erden wachse und gegen die Anarisse seiner Feinde gerüstet stehe. Ihm erwiderte Hr. St. K. Grubitz, es habe jeder deutsche Mann das Streben der jungen Kirche froh begrüßt, eine Fremdherrschaft auf deutschem Boden zu vernichten, und Alle also seien einig in dem Wunsche und der Hoffnung eines von jeder fremden Herrschaft freien deutschen Vaterlandes. Hr. Pastor Uhlich richtete endlich noch die Bitte an die Versammlung, als Christen der Unglücklichen zu gedenken, die in den letzten Tagen in unserer Nähe durch Wassernoth das Ihrige verloren. Es wurden 85 Thlr. gesammelt. Schnell entchwanden die auch durch Gesang der hiesigen Liedertafel und Musik verschönten wenigen Stunden des Mahles. Jedem Theilnehmer blieb der Eindruck: es war ein herrliches schönes Fest! — Herr Joh. Ronge ist heute gegen 12 Uhr Mittags nach Leipzig abgereist, von wo er über Dresden nach Breslau zurückkehren wird.

Merseburg, d. 2. April. Auch in unserer Stadt Merseburg wurde schon längst das Bedürfnis gefühlt, an die christlich-katholischen Gemeinden, welche sich in der neuern Zeit an so vielen Orten gebildet haben, eine Adresse gelangen zu lassen; und auch hier soll dieses Bedürfnis, dem

vielseltigen Verlangen gemäß, befriedigt werden. Der Entwurf dieser Adresse, welche bereits mit vielen Unterschriften versehen ist, ist durch die hiesigen Blätter zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Adresse wird in dem Sekretariate des Magistrats 8 Tage lang öffentlich ausgelegt für alle diejenigen, welche dieselbe mit zu unterzeichnen wünschen, nach Ablauf jenes Zeitraumes aber mit den Unterschriften gedruckt und den verschiedenen Gemeinden zugesendet werden.

Potsdam, d. 31. März. Bei seiner Anwesenheit in Potsdam äußerte Johannes Ronge den Wunsch, die Wohn- und die Ruhestätte Friedrichs des Großen zu sehen. So wurde er denn von der hiesigen Deputation nach Sanssouci und dem Königl. neuen Palais geführt, wo die lebhaften Erinnerungen an Friedrich den Großen, namentlich der Sessel, auf dem derselbe verschieden war, den tiefsten Eindruck auf ihn machten. Die Mitglieder des Vorstandes begleiteten ihn nun in die Hof- und Garnisonkirche, die sich wie an festlichen Tagen, mit Menschen gefüllt hatte. Dort empfing ihn der Hof- und Garnisonprediger Grünson mit einem herzlichen amtsbrüderlichen Grusse und führte ihn in die bekannte Marmorgruft Friedrichs des Großen. Es war ein bedeutungsvoller Moment, diesen jungen Reformator unserer Zeit am Sarge des großen Monarchen, der Preußen das schöne lichtvolle Geschenk der Glaubensfreiheit gegeben hatte, in tiefster Bewegung stehen zu sehen. Ringsum herrschte ein feierliches Schweigen und manchem Herzen entstieg ein stilles Gebet für das Gedeihen dieser schönen geistigen Bewegung des neunzehnten Jahrhunderts. Von dort machte Ronge, von der Zeit gedrängt, noch einen kurzen Besuch bei dem Hof- und Garnisonprediger Sydow — einem anerkannten geistreichen Förderer der Aufklärung — und kehrte dann nach Berlin zurück.

Breslau, d. 29. März. Der früher hier anwesende und jetzt in der Leipziger christkatholischen Gemeinde fungirende Seelsorger, Hr. Kerbler, ist den 30. März durch das hiesige Domkapitel feierlich exkommunicirt und diese Ausschließung von den Kanzeln aller römisch-katholischen Kirchen verkündet worden.

Breslau, d. 30. März. Die „Schlesische Zeitung“ hat ihren Lesern das freudige Ereignis mitzutheilen, daß Herr Pfarrer Anton Theiner in Hundsfeld (er schrieb im Jahre 1828 über das Cölibat), der Anfänger und Begründer der reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche Schlesiens, hervorgetreten ist aus der Zurückgezogenheit, in welche er sich vor dem Undanke der Welt geflüchtet hatte. Sollte er seine Pfarrei verlassen, was durchaus noch nicht feststeht, so würde der geeignetste Platz für diesen gelehrtesten katholischen Theologen des Staates offenbar an der Universität sein, von wo aus sein segensreiches Wirken die besten Früchte tragen würde.

Auch in Lüben und der Umgegend hat das christkatholische Glaubensbekenntniß den lebhaftesten Anklang gefunden und mehrere aufgeklärte Katholiken bezwecken eine öffentliche Besprechung kirchlicher Angelegenheiten. Der 6te April, Nach-

mittag 4 Uhr, ist zu einer Versammlung festgesetzt, die auf dem dasigen Rathhaus-Saale Statt finden soll.

Görlitz, d. 27. März. Daß auch hier die katholische Kirchenreform lebhaften Anklang gefunden, hat sich durch die Konstituierung einer deutsch-katholischen Gemeinde am Charfreitage bethätigt. Die Bewegung ist hier von den höheren Ständen ausgegangen, hat indessen bereits alle Stände erfaßt. Selbst aus Ostria und dem Kloster Marienthal im Königreiche Sachsen haben sich mehrere Personen zum Anschlusse an diese Gemeinde gemeldet. Die Leitung der Gemeinde-Angelegenheiten hat vorläufig der Kanzlei-Direktor beim Land- und Stadtgericht, Hr. Dietrich, übernommen und die Stadtverordneten haben ihr Sessionszimmer der Gemeinde zu den Versammlungen bereitwillig eingeräumt. Da die Frauenkirche unbenutzt ist, so zweifelt man nicht, daß diese die Stadt zum Gottesdienste hergeben werde.

Danzig, d. 31. März. Gestern Nachmittags hielt die hiesige christlich-apostolisch-katholische Gemeinde in der Kirche zum Heil. Geist ihre 2te beratende Versammlung. Bald nach dem Anfang erhob sich eine Einrede, der sogleich ein vielstöniges Hurrah, Pfeifen und ein solcher Tumult folgte, daß sie als ein Zeichen zu diesem bedauernden Ausbruche angesehen werden konnte. Es bedurfte der unterschiedenen Maßregeln, welche der anwesende Polizei-Präsident, Herr von Clauswitz, mit größter Umsicht angeordnet hatte, so wie der löblichen Unterstützung vieler Mitglieder des Bürger-Sicherheits-Bereins, um dem Andränge zu steuern und die Hauptträdelsführer zu entfernen. Herr von Rottenburg, der Vorsteher der Gemeinde, äußerte am Schlusse seines Vortrags die sichere Hoffnung, daß die Königl. Regierung der neuerweckten Lehre ihren Schutz verleihen werde, und zeigte an, daß am Sonntage den 13. April, die Anwesenheit des Hrn. Prediger Ezersti zu erwarten sei, der der hiesigen christlich-apostolischen Gemeinde dann das Abendmahl spenden würde. Als hierauf die Unterzeichnung beginnen sollte, traten einige Römischgesinnte nochmals mit großer Heftigkeit auf und protestirten gegen das, vermeintlich alles Seelenheil vernichtende Vorhaben. Es wurde ihnen bedeutet, daß ihre abweichende Gesinnung von der der Versammlung, die ihres eigenen Seelenheils wegen sich zum gereinigten Glauben bekennen wolle, sie nur berechtige, davon fern zu bleiben. Als sie jedoch trotz dieses Bedenkens bei ihrer Leidenschaftlichkeit beharrten und sich nun neuerdings die Aufreagung an mehreren Orten erhob, trat der Hr. Polizei-Präsident mit energischer Warnung auf und veranlaßte die zur Erhaltung der Ruhe nothwendige Entfernung mehrerer Individuen. 167 Anwesende gaben sodann ihre feste Willenserklärung ab, beitreten zu wollen. Vor der Kirche hielt sich eine Masse auf, die sich in Schimpfreden Luft machten, und wohl nur durch die trefflichen polizeilichen Maßregeln von weiteren Aeußerungen ihres fanatischen Eifers abhalten ließen. Es ist sehr bedauerlich, daß leider dieser Eifer sich nicht bloß auf der Straße, sondern auch in Reden an geweihter Stätte geäußert hat.

Leipzig, d. 3. April. Unsere dissidentischen Katholiken vermehren sich immer mehr und man mag nur bedauern, daß die Regierung mit der Anerkennung zögert, in der wohl unrichtigen Erwartung, die sich Trennenden zurückleiten zu können. Der bevorstehenden Ständeversammlung wird viel Anlaß gegeben werden, mit kirchlichen Angelegenheiten sich zu beschäftigen.

Schweiz.

Basel, d. 31. März. Nach den neuesten Berichten ist heute Nacht um 12 Uhr der Freischaarenzug von Zofin-

gen aufgebrochen. Ein Feuer auf einem Berge bei Erlengen galt als Signal zum Ausbruch. Gegen 2 Uhr war der Vortrab, aus etwa 2—300 Luzerner Flüchtlingen bestehend, bereits bis Dammerfellen vorgerückt. Die Hauptkolonne der Zuzüger mit schwerem Geschütz bewegte sich allmählig nach. Bauern, die von Atsishofen her (1/2 Stunde seitwärts Dammerfellen) auf die Freischaaren schossen, sollen durch Umzinglung des Dorfs und Einsteckung des Gemeindegammans bald zum Schweigen gebracht worden sein. In Sursee, heißt es, werden die Regierungstruppen, denen sich in der Nacht Landsturmmänner beigefellt, den ersten Widerstand leisten.

Frankreich.

Paris, d. 28. März. Graf Pontois, Botschafter in der Schweiz, ist hier eingetroffen; man wundert sich, daß er in diesem Augenblick, wo die Dinge in der Schweiz so gefahrdrohend scheinen, seinen Posten verlassen durfte. Es heißt übrigens, er sei nur gekommen, um mit Herrn Gutzot zu konferiren und werde unverzüglich wieder abreisen.

Der Unwille über die Forderung des Kriegsministers zur Bewaffnung der „Bastillen“ ist noch stark im Zunehmen. Einige zwanzig Deputirte — worunter mehrere, die 1841 für die Befestigung der Hauptstadt votirt haben, nur aber, wo Kanonen, Bomben und Mörser zur Bewaffnung der Forts angeschafft werden sollen, Keue empfinden und sich gerne Ablass verdienen würden; — sind gestern zusammengetreten, um sich zu verständigen, was nun zu thun sei. Man spricht von einem Gegenprojekt der Opposition, wornach der Regierung untersagt werden sollte, die Umzingelungswerke, so lange Frankreich im Frieden mit seinen Nachbarn sei, mit Artillerie zu versehen; die zur Ausrüstung der Forts erforderlichen Geschütze mögen immerhin in Vorrath angeschafft werden; zu ihrer Verwahrung aber sei ein Arsenal in der Entfernung von 50 Lieues von der Hauptstadt einzurichten.

Paris, d. 29. März. Die Pairskammer hat gestern die Proposition Daru, Präventivmaßregeln gegen das Börsenspiel in Eisenbahnpromessen betreffend, verworfen. Der modificirte Antrag der Pairskammerkommission (auf Repressivmaßregeln gerichtet) wird vermuthlich kein besseres Schicksal haben.

Das Ministerium hat einen Sieg davon getragen; der Vorschlag des Deputirten Vivien (der im Ministerium Thiers vom 1. März 1840 Justizminister war), die gerichtlichen Annoncen betreffend, ist heute mit 196 Stimmen gegen 159 verworfen worden; Majorität für das Cabinet 37.

Die Deputirtenkammer hat ihre Bureau erneuert: das Resultat ist glänzend ausgefallen für die konservative Partei; sie hat von neun Präsidenten acht erlangt; aus den Mitgliedern von der Opposition ist nur Herr Billault (im vierten Bureau mit 23 Stimmen gegen 8) zum Präsidenten gewählt worden.

Paris, d. 31. März. Es wird versichert, der Herzog von Broglie habe auf den ihm gemachten Vorschlag, sich an die Spitze eines neuen Cabinets zu stellen, entschieden abschlägig geantwortet.

Der „Constitutionnel“ schweigt bis jetzt zu dem Gesetzesvorschlag, die Forderung von 17 1/2 Mill. Fr. für Artillerymaterial betreffend; man schließt daraus, daß Herr Thiers noch nicht mit sich einig ist, ob er das Begehren der Minister unterstützen oder bekämpfen soll.

Der Prinz von Joinville wird im Monat Juni das Kommando über eine Evolutionsescadre im Mittelländischen Meer erhalten.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Die am 1. April erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Sander, von einem munteren Knaben beehrt sich theilnehmenden Freunden anzuzeigen
Görlich. der Particulier Kloß.

Todesanzeige.

Heute früh um 4 Uhr entschlief nach langen Leiden meine geliebte Frau Johanne Marie Kahle, geb. Müller aus Schochwitz; dies zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten ganz ergebenst an, mit der Bitte um silles Beileid,
Schochwitz, den 2. April 1844.

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Der Wassermüller Friedrich Hoffmann zu Löbnitz a./S. beabsichtigt auf einem unweit seiner Wassermühle gelegenen, ihm eigenthümlich zugehörigen Grundstücke, welches gegen Norden an den zur Wassermühle des ic Hoffmann führenden Fahrweg, gegen Westen an den Fußsteig von Löbnitz nach dem rothen Hause, gegen Süden an das Ackerstück des Gottfried Thiele, gegen Osten an das Ackerstück des ic Schaege gränzt, eine Sockwindmühle zu erbauen.

Auf den Grund des §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar d. J. bringe ich dies zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden.

Ich mache hierbei jedoch ausdrücklich auf den §. 38 der Gewerbeordnung vom 17. Januar d. J. aufmerksam, wornach die bisherigen Vorschriften, nach denen die Anlagen neuer auf die Consumtion der Umgegend berechnender Mahlmühlen von dem Bedürfnisse der Umgegend abhängig war, aufgehoben sind, dergestalt, daß aus dem behaupteten Mangel eines Bedürfnisses zur Vermehrung der Mahlmühlen ein Widerspruch nicht mehr hergeleitet werden kann.

Halle, den 31. März 1845.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Pferde-Auction.

Montag den 7. d. Nachm. 2 Uhr werden in dem Hause der Fr. Wittwe Stegmann, kl. Ulrichstraße Nr. 1017, zwei schwarze englisirte Rassepferde, zum Reiten und Fahren gewöhnt, nebst Kutschgeschirr, gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct. C.

Bekanntmachung.

Es soll bei der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt für das laufende Jahr 1845

- a) die Anlieferung des Bedarfs an gutem Hopfenbier und
- b) die Anfuhr des Brennmaterials an Braunkohle

öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden.

Zur Abgabe der Gebote ist auf den 12. April. Vormittags 10 Uhr in dem Verwaltungs-Büreau der Anstalt ein Termin angesetzt. Die Bedingungen werden in demselben bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher täglich im Büreau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle,
den 4. April 1845.

Der Director.

Der Anspanner Gottlob Keil und der Kossath Johann Gottfried Keitel hieselbst beabsichtigen, in hiesiger Gegend unweit des Dorfes auf einem den Keilschen Eheleuten gehörigen, auf den Bauerreich stoßenden Ackerstück einen Ziegelofen anzulegen. Etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage sind bei Verlust derselben binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten, wo auch der Situationsplan nebst Grundriß eingesehen werden kann, anzumelden.

Döllnitz, den 4. April 1845.

Die Ortspolizei- Behörde.
Gödecke.

Mein in der nächsten und belebtesten Umgebung Leipzigs gelegenes Grundstück, den „kleinen Kuchengarten“, bin ich gesonnen, aus freier Hand, jedoch ohne alle Unterhändler, zu verkaufen. Der gute Ruf und der sehr zahlreiche Besuch, dessen meine Wirthschaft von jeher sich erfreut hat, kann hierbei nur dankbar gegen meine hochgeehrten Gäste erwähnt werden und darf ich eben so wenig verschweigen, daß das Grundstück sowohl an Gebäuden als Garten in sehr gutem Zustande sich befindet, und daß namentlich die Gebäude zum ardsten Theile ganz neu sind. Auf frankirte Briefe an mich oder an Herrn Adv. Brunner in Leipzig erfolgen nächste Mittheilungen.

Anger bei Leipzig, den 6. Nov. 1844.

A. J. Brückner.

Eins der schönstegelegenen Handlungshäuser, worin seit langen Jahren eine blühende Nahrung ist, soll durch mich, den Actuar Dancker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480 bei dem Hutfabrikant Herrn Pfahl wohnhaft, sofort verkauft werden.

Die Erbauung eines Armenhauses hieselbst, veranschlagt auf 477 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf

den 11. April Vormittags 9 Uhr im hiesigen Gasthof zum Rehbock anberaumt, wozu qualifizierte Unternehmer hieselbst durch eingeladen werden. Zeichnung, Anschlag und die Licitations-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit und werden auch in dem Termine bekannt gemacht werden.

Trotha, den 3. April 1845.

Der Schulze Lehmann.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit zwei Mahlgängen und einer Oelmühle, in einer Stadt der fruchtbarsten Gegend des Erfurter Regierungsbezirks, beabsichtigt der Besitzer wegen seiner steten Kränklichkeit zu verkaufen. Die Mühle ist nie einem Wassermangel ausge setzt und durch ein besonderes örtliches Verhältniß kann selbst in den strengsten Wintern ein Einfrieren nie stattfinden. Das Haupt- sowie das Wirthschafts-Gebäude sind von massiver Bauart und mit Schiefergedeckt, und, wie auch die Mühlenwerke, im besten Zustande. Zu der Mühle gehören noch ein schöner Garten und 17³/₄ Acker des besten Landes. Die Forderung für Alles ist 10000 Thlr. Cour., von denen 5 bis 6000 Thlr. baar anzuzahlen sind und der Rest auf dem Grundstücke hypothekarisch mit 4 pCt. verzinslich stehen bleiben kann. Frankirte Anfragen, mit S. in K. bezeichnet, befördert die Expedition des Couriers.

Verkauf einer Mühle.

Meine ohnweit der hiesigen Stadt gelegene, im vorigen Jahr ganz neu nach holländischer Art erbaute Windmühle nebst einem dabei gelegenen Wohnhause soll

den 18. April d. J.

Vorm. 11 Uhr

mitbietend in der Mühle selbst versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Buttstädt, den 21. März 1845.

Friedrich Ködler.

Von der Messe zurückgekehrt, empfehle ich zum Landsberger Markt, welchen ich mit meinem wohlaffortirten Lager in acht woll- und färbefarbenen Tuchen, sowie in allen Sorten Buckskins, zum erstenmale besuchen werde, einem geehrten Publikum.

Brehna, den 1. April 1845.

David Trautmann.

Beste Streichzündhölzer ohne Schwefel empfiehlt jetzt die Papierhandlung A. Friße.

Gute Bruchfrine aus den Steinbrüchen zwischen Trotha und Brachwitz sind fortwährend zu bekommen, und nimmt hierauf Bestellungen der Zimmermeister Hr. Eräbe zu Halle, so wie unmittelbar bei mir selbst, oder in Brachwitz der Siegelbrenner Erfurt an, je nachdem dies für die resp. Vertheiligten am bequemsten ist.

Die Steine werde ich, frei aus den Brüchen an Ort und Stelle abzuholen, oder einschließlic der Fracht, bei vorzüglicher Güte aufs Billigste liefern.

Trotha, den 4. April 1845.

E. Nagel, Maurer-Meister.

Alle Sorten Kleesaat, so wie Simmenthal (Grasfaat) empfiehlt in Partien zu billigen Preisen

Friedrich Wilhelm Wirth,
Hallsche Straße in Leipzig.

Gasthofs-Verkauf.

Einen in einem reichen und großen Dorfe 2 Stunden von Eisleben belegenen Gasthof, worin sich hinreichende Stallung und ein Tanzsaal befindet, verbunden mit einem Material-Handel und guter Nahrung, wozu auf Verlangen 5 bis 10 Morgen gutes Feld gegeben werden können, habe ich im Auftrage des Verfassers, welcher sich nur mit der Oekonomie beschäftigen will, für einen soliden Preis zu verkaufen.

Der Actuar Kühne in Börsig.

Die Stelle eines im Destillations-Geschäft bewanderten Commis, der auch Empfehlendes zum Reisen besitzen muß, ist noch unbesetzt.

Hachmann.

Ehätige und Bekanntschaften besitzende Leute, welche den Verkauf für ein coulanteres Waarengeschäft gegen gute Provision übernehmen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen, mit der Chiffre F. W. bezeichnet, an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Satz: Karpfen

guter Art, circa 350 Schock, ein- und zweiförmrige, werden verkauft durch den Siegel-Berwalter E. Streubel zu Gräfenhainchen.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister Böttcher, Stadtfleischergasse Nr. 156.

Einen Thaler Belohnung erhält Derjenige, welcher mir drei beim hohen Wasserstand entschwommene Enten (wovon 2 Stück weiß und der Eitel buntfarbig) wieder stellt.

Mathesius,
Halle, Strohhof Nr. 2066.

Die **Nachener-Münchener** Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat mir die Agentur für hiesigen Platz und Umgegend übertragen.

Indem ich mich zur Annahme von Versicherungen ergebenst empfehle, bin ich gern bereit, nähere Auskunft über die Bedingungen zu geben, und steht die Gesellschaft in der Billigkeit ihrer Prämiensätze keiner andern soliden Anstalt nach.

Halle, den 4. April 1845.

W. H. Polig.

Aufforderung zur Subscription.

Bei G. Mayer & S. Wigand in Leipzig erscheint wöchentlich zweimal:

Der Herold.

Eine Wochenschrift für Politik, Literatur und öffenliches Gerichtsverfahren.

Der Pränumerationspreis ist vierteljährlich 1 Thlr.

Bestellungen hierauf nehmen an: **G. A. Kümmlers Sort.-Buch.** in Halle und **M. Posner** in Cönnern.

So eben ist bei Gustav Brauns in Leipzig erschienen und in **G. A. Kümmlers Sort.-Buch.** in Halle und **M. Posner** in Cönnern zu haben:

Ronge und Gzerski zur Kirchenversammlung in Leipzig.

Eine Denkschrift zur Erinnerung an das Concil und die Osterfeier der deutsch-katholischen Gemeinde zu Leipzig. Nebst drei Worten des Herrn an die Baumeister seiner Kirche in Deutschland.

8. brosch. 7 1/2 Sgr.

Der Aufenthalt der Herolde der freien deutschen Kirche, denen diese „Denkschrift“ gewidmet ist; die Darstellung des Leipziger Concils, so wie der kirchlichen Osterfeier der deutsch-katholischen Gemeinde zu machen diese Schrift ebenso zur interessantesten als wichtigsten Neuigkeit in der deutsch-katholischen Literatur.

Meinen werthen Kunden, sowie einem in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an Märkerstraße Nr. 459 wohne, und bitte um ferneres Wohlwollen.

L. Vogel,

Gürtler und Neußilberarbeiter.

Hammel-Verkauf.

Dreißig Stück junge Hammel sind zu verkaufen bei Ferdinand Vogel in Kleingräfendorf.

Eine neumilchende Kuh mit Kalbe ist zu verkaufen bei

Baumgarten in Plößnis.



RICH. BEINHAUER'S

pat. and K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN

In Halle durch **J. C. Große,**
große Ulrichsstraße Nr. 15.

zu beziehen.

„Ein Mann, der recht zu wicken denkt,
Mag auf das beste Werkzeug halten.“

Göthe im Faust.

Erlaube mir ergebenst zu bemerken, daß diese Federn nach jetzigem Sortiment eine solche Auswahl in **Qualität, Form, Schreibart** und **Preisen** darbieten, um dem Anspruch jedes Schreibenden zu genügen, und dieselben nach bei mir vorliegendem Preis-Courant zu angegebenen Preisen, welche jede den Stempel Rich. Beinhauer trägt, zu haben sind.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

August Volke sen. in Fienstädt.

An Blumenfreunde.

200 Sorten stark gefüllte Nelkenseker, die neuesten Sorten Georginen, türkische und holländische Ranunkel, Gladiolis, Pistacius, Primula chinensis, sehr guten Nelkensaamen, werden hierdurch ganz ergebenst empfohlen; auch liegen Verzeichnisse zur Ansicht vor beim Kaufmann **W. G. Schmidt** am Ober-Leipz. Thore in Halle.

In Deutleben bei Wettin ist reiner Dotter zu Saamen zu verkaufen, der Scheffel zu drei Thaler. R 103.

Ein 4 Zoll großes starkes Gendarmerie-Pferd, welches sich als Reitpferd nicht mehr eignet, soll am Donnerstag den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr im Gasthof zur goldenen Kugel zu Halle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zweite Beilage

Montag, den 7. April 1845.

Deutschland.

Berlin, d. 4. April. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen. — Der General-Major und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, ist nach Stettin von hier abgereist.

Berlin, d. 4. April. Ihre Majestät die Königin ist nach Dresden abgereist.

Berlin, d. 5. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Obersten von Windheim, Brigadier der 6ten Gendarmen-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Markmeister, Schulassen- und Aichungs-Amts-Rendanten Günther in Naumburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Schweiz.

Aarau, d. 30. März. Die Dörfer Reiden, Dagmersellen, Altshofen auf der Luzerner Grenze sind von den zurückkehrenden Luzernern besetzt, die Hauptmacht aus Zofingen wird diese Nacht aufbrechen. Das Comité der Luzerner hat Proklamationen erlassen; die größte Mannszucht herrscht und die Befehle der Leiter werden pünktlich vollzogen. — In Langenthal wollten die H. K. von Lavel und Steinhauer Entwaffnung vornehmen, bei der Stimmung des Volks gelang es ihnen jedoch nicht und sie mußten unverrichteter Dinge wieder abreisen. Auch in Langenthal sind mehrere Kanonen zur Disposition der Luzerner.

Aargau, d. 31. März. Vor uns liegen Privatberichte aus Zofingen, welche bis gestern Nachmittags 4 Uhr reichen. Nach diesen hätten sich daselbst zu jener Stunde circa 4000 Mann Luzerner, Aargauer und Basellandschafter unter den Waffen befunden. Sie verfügten über 4 Haubitzen und 4 Kanonen, wovon 2 Achtpfünder, 2 Zwölfpfünder. Die Basellandschafter, 700 Mann stark, wären nach diesem Briefe kurz vorher einmarschirt. Die sämmtliche Mannschaft sei vom besten Geiste besetzt, ernst, still entschlossen. Männer mit grauen Haaren, den Stutzer im Arm, sehe man häufig unter denselben. Es hieß in Zofingen, ein Theil der Mannschaft werde noch an demselben Abend bis Dagmersellen vorrücken, der Hauptangriff sollte erst am Morgen stattfinden. Die Dispositionen gab man dort folgendermaßen an: Im Ganzen seien an 3000 waffenfähige Luzerner, die jüngste, kräftigste Mannschaft außer den Grenzen des Kantons, entschlossen, in denselben zurückzukehren. Diese Rückkehr sollte in mehreren Kolonnen geschehen, wovon die erste von Zofingen, die zweite von Huttwyl, die dritte von Langenthal, die vierte von Reinach und Menzikon aus.

Aargau, d. 31. März. Heute früh von 1 bis 4 Uhr ist die Kolonne Freischaren von Zofingen ausgerückt. Ihre Stärke mag ungefähr 4000 Mann betragen. An der Spitze derselben stehen die Herren Oberst Rothpletz, Oberst. Berner, eidgenössischer Artilleriemajor Fischer, vorjähriger Grossrathspräsident mit a. m.; sodann die Herren Barman und und Joris aus Wallis. Die Mannschaft sei kampfbegierig

und vom besten Geiste besetzt. Die Kolonne von Huttwyl wird sich wahrscheinlich zu Eggmatt oder Ettliswyl mit derjenigen von Zofingen vereinigen und, um die Emmenbrücke und den dortigen Engpaß zu vermeiden, über Willisau und Walters nach Luzern vorrücken. Bei dem sogenannten Güttsch wird es dann wahrscheinlich zu einem ernsthaften Treffen kommen.

Zürich, d. 31. März, Nachmittags 4 Uhr. So eben brachte die Luzerner Post die Nachricht von ausgebrochenen Feindseligkeiten. Der eidgenössische Staatsrath versammelte sich sofort und beschloß, kraft der Ermächtigung, welche ihm diesen Morgen durch den Regierungsrath dazu erteilt worden ist, folgende Maßregeln: 1) Ein Truppenaufgebot von 17 Infanterie-Bataillonen, 8 Batterien Artillerie, 7 Kompagnien Kavallerie und 9 Kompagnien Scharfschützen. 2) Zum Kommandanten dieser Truppen wird bezeichnet: Oberst Donats von Chur; Chef des Generalstabs: Oberst Burckhard von Basel. 3) Zwei eidgenössische Kommissarien werden abgeordnet und zu solchen bezeichnet Landammann Näff von St. Gallen und Landrichter Bieli von Graubünden. 4) Auch diejenigen Truppen, welche von den Kantonen aufgeboden worden, sind unter das eidgenössische Kommando gestellt. 5) Die Tagssagung ist sofort einzuberufen. 6) In einem Kreisreiben werden die sämmtlichen Stände von diesen Maßregeln in Kenntniß gesetzt und als Zweck derselben bezeichnet: Schutz des Landfriedens, Unterdrückung des Bürgerkriegs und Rückweisung und Entwaffnung der versammelten Freischaren, wobei alles weitere den Beschlüssen der Tagssagung vorbehalten bleibe.

Zürich, d. 1. April. Wir haben Berichte aus dem K. Luzern über Aarau. Hier war um 11 Uhr Abends noch nichts Entscheidendes bekannt. Die Invasionsstruppen, so berichtete ein Epresseur in Aarau um halb 10 Abends, seien bis 12 Uhr Mittags noch nirgends aufgehalten worden. Die Regierung von Luzern erwartete nemlich die Flüchtlinge vor Sursee und ließ daher die Truppen, welche daselbst lagen, nachdem sie dieselben zuerst nach Luzern beordert hatte, wieder nach Sursee zurückkehren, wo sie Nachmittags halb 1 Uhr eintrafen, nemlich 4 Comp. Infanterie nebst einer Batterie (4 Kanonen), die in Sursee selbst blieben, 1 Compagnie, die nach Geuensee, $\frac{1}{2}$ Compagnie, die nach Kaltbach, $\frac{1}{2}$ Compagnie, die nach Erhard und Knutwyl verlegt wurden. Allein die Regierung von Luzern war getäuscht. Die beiden Kolonnen der Flüchtlinge, von Huttwyl und Zofingen her, vereinigten sich in Ettliswyl, seitwärts von Sursee, um über Grochwangen und Ruzwyl an die Emme vorzudringen und Luzern von Littau her zu bedrohen. Diese Vereinigung ist dann auch erfolgt und die Kolonne von Zofingen, durch 2000 Wohlbewaffnete, welche von Huttwyl kamen, verstärkt, rückte, wie oben schon gesagt, bis Mittags ungestört jenseits Ettliswyl vor.

Zürich, d. 1. April. Letzte Nachrichten. $\frac{1}{2}$ vor 9 Uhr. Die Luzernerpost, die diesen Morgen um fünf Uhr hätte ankommen sollen, ist ausgeblieben. Alle mündlichen Berichte,

die wir bis zur Stunde haben, stimmen darin überein, daß gestern Abend die Flüchtlinge und Freischaaren vor Luzern gestanden seien.

Allenneuestes. Die Luzernerflüchtlinge sind bereits gestern Abends bis Littau vorgedrungen, woselbst ein Kampf stattgefunden haben; der Luzernische Landsturm soll nach wenigen Kanonenschüssen aus einander gesprengt worden sein.

Frankreich.

Paris, d. 1. April. Die Deputirtenkammer hat gestern bei der fortgesetzten Debatte über das Douanengesetz ein Amendement des Herrn Maurat-Ballange, berechnet den Handels-tractat mit Sardinien, der schon ratificirt ist, zu annulliren, ohne Abstimmung verworfen. Guizot hatte bei diesem Anlaß abermals die Kabinettsfrage gestellt; die Opposition weigerte, sich einzulassen; der Sieg blieb auf Seite der Minister.

Nach einem Schreiben aus Algier vom 20. März ist Abd-el-Kader wieder in voller Bewegung; er soll neuerdings den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt haben.

Spanien.

Am 24. März ist zu Berga in Oberkatalonien eine karlistische Insurrektion ausgebrochen. Briefe aus Bayonne vom 28. März bestätigen das Pronunciamento von Bergo und fügen zu, Cristiani's Bande verstärkte sich so, daß General Concha in Person aus Barcelona abgezogen ist, sie aufzusuchen.

Bermischtes.

— Halle, d. 6. April. Der hiesige Wasserstand war: am 5. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 10 Zoll, am 6. April früh 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 8 Zoll.

— Magdeburg, d. 3. April. Seit vorgestern hat auch bei uns die Elbe eine seit Menschengedenken unerhörte Höhe erreicht. An der Strombrücke stand das Wasser auf Nr. 24. und es fehlte wenig an der Höhe des Jahres 1655, die dort an dem Gedenkstein verzeichnet ist. Durch den Kanal an dem Eisenbahn-Gebäude ist das Wasser in die Stadt gedrungen und überschwemmt nicht bloß den Platz vor der höhern Töchterschule bis in die Kloster- und Heilige-Geiststraße hinein, sondern auch einen Theil der Fürstenstraße und der Fürstenwallstraße, so daß die Passage zwischen der Fürstenstraße und dem Fürstenwall nur mit Rähnen unterhalten wird. Die Marchbrücke ist theilweis überfluthet; nach dem Stadtmarsch, Rothenhorn, Werder ist nur auf Rähnen zu gelangen; der Hafendamm ist auf mehreren Stellen durchgerissen; das Krakauer Thor der Friedrichsstadt ist verrammelt; die Berliner Chaussee an mehreren Stellen überfluthet und der Herrenkrug steht mitten in einer großen Wasserfläche. Der Krakauer Damm hat zwar gehalten, der Pfistersche ist aber durchgerissen und die Feldmarken beider Dörfer stehen daher unter Wasser; auch der Süßer Damm ist durchgebrochen und das Dorf befindet sich nach den heutigen Nachrichten in der höchsten Noth. Dem Vernehmen nach ist auch der Rothenseer Deich nicht mehr zu halten gewesen und seit verfloßener Nacht gerissen. Fast so weit nach Osten, Süd- und Nordosten das Auge reicht, erblickt man eine unabsehbare Wasserfläche, nur von den darin liegenden Dörfern, Mühlen und Bäumen unterbrochen. Die Folgen des Unglücks der Deichdurchbrüche lassen sich noch nicht übersehen; aber sie werden nur durch schnelle kräftige Unterstützung der Unglücklichen gemildert werden können. Gott Lob scheint heute Mittag das Wasser der Elbe den höchsten Punkt erreicht zu haben, und schon ein ganz Weniges zu fallen.

— Prag, d. 30. März. Wir haben seit gestern hier eine furchtbare Ueberschwemmung. Das Eis der Moldau löste sich, der Fluß wuchs mit ungeheurer Gewalt und trieb Wasser und Eischollen in die Straßen der Stadt hinein. Das Wasser stand bis zur Kronenapotheke, woraus Jeder, der Prag kennt, die Höhe und Gewalt des Stromes sich vorstellen kann. Ganz Karolinenthal war ein See und zwei Häuser stürzten ein und begruben mit sich mehrere Menschen in den Fluthen. Der Schaden, den die Ueberschwemmung bei Armen und Reichen in Läden, Magazinen und Quartieren angerichtet hat, ist sehr groß. In der Postgasse stiegen die Leute aus dem ersten Stock in die Rähne, und in der Judenstadt, Frontistek, Podhkel und Karolinenthal, wo fast nur arme Leute wohnen, ist das Elend ungeheuer. Die Straßen waren voller Eis und daher nicht einmal mit Rähnen zu passiren. Die armen Leute nahe am Wasser, wo schon vorgestern alles überschwemmt und wegen Eis unzugänglich war, schriekten aus Hunger und Jammer über den Verlust ihrer sämmtlichen Habe, so wie aus Furcht vorm Ertrinken, daß einem das Herz weh that. Die Verwirrung und der Tumult waren furchtbar, da es an Rähnen fehlte, und man so unvorsichtig gewesen, gleich von vornherein das Magazin mit den Kaiserlichen Pontons zu öffnen. Diese waren nun unter Wasser und man konnte sie nicht herausbekommen. Der Strom brachte Hütten, Mühlen, Stellwagen, Bauholz und Bäume in Menge; leider auch Leichen. Die Prager Inseln sehen entsetzlich aus; überall sind eine Menge Bäume weggerissen; in der Stadt ist das Pflaster aufgewühlt und alles voll Schlamm und Eis, was heute erst sichtbar wird, wo die Fluth, Gott sei Dank, um vier Schuh abfiel. Dies Unglück fehlte noch auf den langen Winter, der ohnehin großes Elend unter der ärmeren Klasse hervorgebracht hat. Wer weiß, wann Sie diesen Brief bekommen, indem in Folge der allenthalben ausgetretenen Gewässer der Postenlauf in Böhmen vielfältig unterbrochen ist.

— Barby, d. 2. April. Gleich andern in diesem Jahre vom Elbströme verwüsteten Gegenden hat Barby und seine schönen Fluren das Unglück, von den Fluthen der Elbe und der Saale auf eine furchtbare Weise heimgesucht zu werden. Stadt und Umgegend stehen tief unter Wasser. Die noch im Zunehmen begriffene, nie erlebte Höhe der Fluthen beider Flüsse hat Dammbüche und Ueberströmungen der zum Schutz bestimmten Dämme, in ihrer ganzen Länge, zur Folge. Häuserreihen müssen geräumt werden, deren Einsturz der Mehrzahl nach bevorsteht. Die ganze Größe des Unglücks ist für jetzt um so weniger zu übersehen, als das Wasser, besonders in der Elbe, noch fortwährend an Höhe zunimmt.

— Düsseldorf, d. 31. März. Wohl zwei Drittheile unserer Stadt stehen unter Wasser, und zwar der Art, daß die Kommunikation nur durch Rähne unterhalten und man seine Haushaltungsbedürfnisse sich nur per Wasser verschaffen kann. Die ganze Gegend jenseits des Rheins gleicht einem See und auch diesseits des Rheins sind Gegenden überschwemmt, zu welchen nur selten des Wassers verheerende Kraft dringt. Die von unserer ärmeren Volksklasse bewohnten, größtentheils unfern des Rheins gelegenen Straßen, so wie die am Rhein gelegenen Ortschaften leiden un-
ausprechlich; die Einwohner derselben sind zum Theil geflüchtet, kaum daß ihnen so viel Zeit blieb, ihre wenige Habe zu retten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. April.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
S. Schldsch.	3 1/2	100 7/8	100 7/8	Berl. Potsd.	5	205	204	
Preuß. Engl.				do. do. P. Obl.	4	—	—	
Oblig. 30.	4	—	—	Magd. Leipz.	—	184 1/2	183 1/2	
Preäm. Sch. d.				do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	
Seehandl.		94 3/4	—	Berl. Anhalt.	—	—	155 1/4	
Kurs u. Km.				do. do. P. Obl.	4	—	—	
Schldsch.	3 1/2	99 1/2	—	Düss. Elberf.	5	107 1/2	—	
Bri. St. Obl.	3 1/2	100 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	99 1/2	—	
Danz. do. i. Lh.	—	48	—	Rheinische	5	102 1/2	—	
WÄpr. Pfdr.	3 1/2	98 7/8	98 3/8	do. do. P. Obl.	4	—	99 1/2	
Größ. Pfd. do.	4	104 1/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	96 1/4	
do. do.	3 1/2	98 1/2	98	Berl. Franck.	5	—	159	
DÄpr. Pfdr.	3 1/2	100 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	190 1/5	99 3/8	Ober Schles.	4	124	—	
K. u. Km. do.	3 1/2	100 3/8	99 7/8	do. L. B. eing.	—	116	115	
Schles. do.	3 1/2	100	—	B. Stett. L.A.	—	132 1/2	—	
Goldalmare.	—	—	—	do. do. L. B.	—	132 1/2	—	
Frdred. v. or.	—	18 7/16	18 1/16	Magd. HbR.	4	111 1/2	110 1/2	
And. Goldm.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	
à 5 Zhr.	—	11 3/4	11 1/4	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	Bour Köln.	5	—	135 1/2	

Leipzig, d. 4. April.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred.			R. Pr. St. Schuldsch.		
Kassensch. à 2 1/2% im			à 3 1/2% in Pr. St.	100	—
14 1/2 f.			pr. 100		
von 1000 u. 500 f.	93 1/2	—	Hamb. Feuerk.-Anst.		
kleinere	—	96	à 3 1/2% (300 Mk.		
R. S. Ramm.-Cred.			Beo. = 150 f.	—	96 1/2
Kassensch. à 2% im			R. R. Dest. Metall.		
20 fl. f.			pr. 150 fl. Conv.		
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	à 5% lauf. Zinsen	—	116 1/2
R. S. Landrentenbr.			à 4% à 103% im	—	106
à 3 1/2% i. 14 1/2 f.			à 3% 14 f.	—	84
v. 1000 u. 500 f.	98	—	Act. d. W. B. pr. St.		
kleinere	—	—	à 103%	—	—
R. Preuß. Steuer-			Leipz. Bank-Actien		
Credit-Kassensch. à			à 250 f. pr. 100	—	161
3% im 20 fl. f.			Leipz. Dresd. Eisenb.		
v. 1000 u. 500 f.	97	—	Act à 100 f. pr. 100	140 1/4	—
kleinere	—	—	Sächsisch-Baier. do.		
Leipz. Stadt-Oblig.			pr. 100	102 3/4	—
à 3% im 14 1/2 f.			Sächsisch-Schles. do.		
v. 1000 u. 500 f.	94 1/4	—	pr. 100	117 1/2	—
kleinere	—	—	Magd. Fzj. do. incl.		
Pr. Dresd. Eisenb.			Div. Sch. do. pr. 100	185 1/4	—
à P.-Obl. 3 1/2%	—	108			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 5 April.

Weizen	1 f 15 1/2	—	2 bis	1 f 20 1/2	—
Roggen	1	6	3	1	10
Gerste	1	1	3	1	3
Hafer	—	17	6	—	22

Magdeburg, den 4. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	32	39 1/2 f	Gerste	25 1/2	27 1/2 f
Roggen	—	33	Hafer	19	19 1/2

Berlin, den 3. April. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Wetzen (welscher) 1 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf., auch 1 Thlr. 22 Sgr. und 1 Thlr. 18 Sgr.;
 Roggen 1 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., auch 1 Thlr. 6 Sgr.;
 Hafer 24 Sgr. 3 Pf.;

(Den 2. April.)

Das Scheid Stroh 9 Thlr. 20 Sgr., auch 7 Thlr. 25 Sgr.
 Der Centner Heu 1 Thlr. 5 Sgr., auch 20 Sgr.
 Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.

Branntweinpreise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus was ren am 29. März 13 Thlr., am 1. April 13—13 1/8 Thlr. und am 3. April d. J. 13 1/8 Thlr. (frei ins Haus geliefert) pr. 200 Quart à 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 3. April 1845.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 4. April: Nr. 23 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 4. bis 6. April.

Im Kronprinzen: Hr. Landrath v. Krosigk a. Hoheneryleben. Hr. Hofmarschall v. Manbau a. Mecklenburg. Hr. Forstmr. v. Salbern a. Dessau. Hr. Justizrath Baath a. Wittenberge. Frau Geh. Käthin v. Seiffert a. Berlin. Die prrn. Kaufl. Gießel a. Mainz, Gözgen'auchter a. Dissenbach, Kriebel a. Düsseldorf, Fritsch a. Stettin, Cohn a. Martenwerder. Die prrn. Stud. Rige a. Kokod, Dondorf a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Spielberg a. Helbra. Hr. Banquier Meyer u. Hr. Kaufm. Schröder a. Berlin. Die prrn. Kaufl. Kopsfer a. Kassel, Dreyfuß a. Braunschweig, Sanders a. Hanau, Kuhl a. Frankfurt, Gärtner a. Brandenburg. Die prrn. Stud. jur. Baumann u. Schneider a. Göttingen. Die prrn. Kaufl. Kretzer a. Stuttgart, Rathsam a. Mainz, Kühn a. Frankfurt, Müller a. Berlin. Hr. Amts Rath Helling a. Schraplau. Hr. Rittergutsbes. Jüdel a. Kriegstedt. Hr. Major u. Bat.-Comm. v. Reuß a. Erfurt. Hr. Major Baier a. Berlin. Hr. Amtm. Brandis a. Rauchstedt.

Englischer Hof: Hr. Partik. Graf v. d. Rede u. Hr. Cand. min. Aulhes a. Hannover. Hr. Amtm. Bornträger a. Großförner. Hr. Amtm. Schubert a. Walbed. Die prrn. Kaufl. Hauffe a. Leipzig, Lange a. Braunschweig, König a. Gotha. Hr. Defon. Bärtinger a. Magdeburg. Hr. Privatm. Hilger a. Riga. Hr. Dr. phil. Kranz a. Hannover. Die prrn. Kaufl. Spörer a. Köln, Köffen a. Kenney, Fajmann a. Stettin.

Goldnen Ring: Die prrn. Kaufl. Barnecke a. Berlin, Schubert a. Delbeshelm. Hr. Fabrik. Döhn a. Frankfurt. Hr. Cand. Fröhden a. Heiligenstadt. Die prrn. Kaufl. Fuhrmann a. Hcherleben, Schone a. Berlin, Müller a. Halberstadt. Hr. Dr. Westmann a. Wühlheim. Hr. Defon. Friedemann a. Altenburg.

Goldnen Löwen: Die prrn. Kaufl. Maier a. Riehe u. Otto a. Berlin, Peter a. Pomburg, Schademann a. Stettin, Scher a. Brandenburg, Stängler a. Wittenberg. Hr. Commis. Tietzthau m. Gem. a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Kieselbach a. Stargard. Hr. Amtm. Hirschberg o. Schlabach.

Schwarzen Hâr: Hr. Spremberg a. Kiegnitz u. Hr. Ewald a. Breslau. Hr. Drechslermstr. Witte a. Kelbra. Hr. Seilermstr. Voigt a. Norderhausen. Hr. Kaufm. Richter a. Braunschweig. Die prrn. Saamenhdtr. Gebr. Haubensack a. Sonningen.

Stadt Hamburg: Hr. Postmstr. Heidemann a. Welfensee. Hr. Defon. Wern Hoppe a. Loberitz. Die prrn. Kaufl. Tsch a. Magdeburg u. Wolf a. Kassel. Die prrn. Stud. med. Etze u. Saor a. Göttingen, Runge a. Peidelberg. Hr. Stud. jur. Müller a. Brandenburg. Die prrn. Kaufl. Runge a. Sommerca, Rocholl a. Kassel, Kose a. Magdeburg. Hr. Justiz-Comm. Walthof a. Weidenburg, Hr. Major a. D. v. Löbenthal a. Posen. Hr. Instrumentm. Kramer a. Riga. Hr. Partik. Hanslein a. Leipzig.

Goldnen Ängel: Hr. Stud. Comady a. Naumburg. Hr. Posament. Schneider a. Jüterbogk. Hr. Fabrik. Schiffer o. Winterlag. Die prrn. Kaufl. Schlüter a. Magdeburg, Jonas a. Wernburg, Felgner a. Berlin, Lemnig a. München, Görlich a. Wangen. Hr. Sectr. Steurer a. Danzig. Hr. Stud. theol. Finscher a. Bonn. Die prrn. Kaufl. Jung a. Krenshausen, Thalmann a. Bregenz. Hr. Apoth. Fleischer a. Laucha. Hr. Defon. Schnitzl a. Aufpach.

Zur Eisenbahn: Die prrn. Kaufl. Währ, Scheller, Köhler, Nagel, Buge, Sivers, Schäfer, Reffen u. Kiebs a. Kassel. Hr. Oberklicut. Stavenhagen a. Posen. Die prrn. Kaufl. Schmidt a. Chemnitz, Hoffmann a. Dresden, Liebner a. Schwarzburg. Hr. Hotelier Leg a. Naundorf. Hr. Partik. Dietrich a. Leubn. Hr. Stud. jur. Günther a. Greifswald.

Bekanntmachungen.

Mittwoch den 9. April Nachmittags 2 Uhr sollen im Hofe des Königl. Land- und Stadtgerichts dieselbst eine Partie alte Thüren und Fenster, sowie Brennholz gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Halle, den 6. April 1845.

Der Bau-Inspector
Schulze

Lokal Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Nr. 285 wohne, sondern Leipziger Straße Nr. 323 beim Hrn. Sattlermeister Kathe, und bitte das mir geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

A. Köfler, Schneidermeister.

10 fette Schweine und eine fette Kuh, auch Kopfflee in Centnern und Pfunden, verkauft

Thielecke, Dachrismühle bei Halle.

Einen starken Knecht, am liebsten vom Lande, sucht der Bäckermeister Orling in Halle.

30 Stück Pflaumenbäume sind zu verkaufen auf dem Neumarkt am Kirchthore Nr. 1217.

Kartoffeln-Verkauf.

Auf dem Döppel'schen Gute zu Dornstedt sind einige Wispel Saamentkoffeln zu verkaufen.

Ein Hofmeister und ein Kutscher, welche sich als brauchbar legitimiren können, erhalten sofort Anstellung auf dem Rittergut Bucha bei Wiehe. Reil.

Ein im Ackerbau erfahrener tüchtiger Hofmeister von gesetztem Jahre findet zu Johanni d. J. auf einem größeren Gute in der Nähe von Halle einen Dienst. Näheres bei Hedel in Langenbogen.

So eben ist bei Winkler in Lützen erschienen und in Halle bei Eduard Anton, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Beglückwünschung

an die

deutsch-katholische Gemeinde
von einem evangelischen Christen:

Grævell.

Preis: 4 Egr.

Einem geehrten Publikum empfehlen wir zu geneigter Abnahme unser auf reichhaltigste und im neuesten Geschmack assortirtes Lager von Tapeten und Bordüren jeder Art, zu den billigsten Preisen.

Eine Quantität Reste zu kleineren Piecen verkaufen wir weit unterm Fabrikpreis. Auch empfangen wir in Kommission Fenster, Rouleaux von Leinwand, mit Landschaften in Oel gemalt, die wir, als etwas Schönes, äußerst billig notiren. Ebenso haben wir dieselben auf Papier, jalousieartig, in grün.

Halle, den 7. April 1845.

Schwabe & Dufart.

Ein Haus mit geräumigem Hof wird zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Sagpappeln.

In der Siebichensteiner Amtsziegelei sind verpflanzbare Pappeln aller Art und Eschen zu verkaufen.

Von heute an habe ich die auf dem kleinen Berlin Nr. 414 belegene Schmiede übernommen. Ich werde mich bemühen, dieser zu jeder Arbeit, als Pferdebeschlag, Wagenbau etc, gut und geräumig eingerichteten Werkstatt durch reelle und prompte Arbeit so vorzustehen, daß ich die Zufriedenheit des Publikums, um dessen Vertrauen ich bitte, erhalte. Auch suche ich einen Lehrling.

Krüger, Schmiedemeister.



Sonnenschirme,
Marquisen, Anker
und Promeneurs mit Bogen
und Franzen, und
elegant mit Silber
und Perlmutter garnirten Stöcken empfiehlt

Friedr. Ant. Spieß
Schirmfabrik.

Rannische Straße.

Den 10. oder 11. d. M. erwarte ich eine Sendung von den besten Messinaer Citronen und Apfelsinen, und werde solche zu den möglichst billigsten Preisen verkaufen.

Joh. Nagelé
in den 3 Königen.

Gute Saamen-Linsen habe ich noch abzulassen.

Carl Pogelt,
Obersteinstraße Nr. 1503.

Dampf-Kaffee's.

Nach freundlicher Vereinigung mit Chr. N. Rohland ist vom 1. April ab die Haupt-Niederlage der Berliner Dampf-Kaffee's, als:

Mocca-Kaffee à U 16 Egr., Dampf Kaffee Nr. 1 à U 12 Egr., desgl. Nr. 2. 10 Egr., desgl. Nr. 3. 9 Egr., desgl. Nr. 4. gemahlen 7 1/2 Egr., Patent- und geprüfter Gesundheits-Kaffee 3 Egr.,

die wegen ihrer Vortrefflichkeit sich täglich mehr Freunde nah und fern erwerben, bei Unterzeichnetem.

Halle, den 30. März 1845.

A. V. Neumann,

Hauptdepot der Dampf-Kaffee's für die Provinz Sachsen, Leipz. Str. Nr. 305.

Niederlagen in Halle (gr. Klausstraße) bei Christian Rohland.

- • Artern bei A. F. Vogel.
- • Edleba bei E. F. Beylich.
- • Eßnern bei Th. Brodtkorb.
- • Feldungen bei H. Köpfer.
- • Hohenmölsen bei E. A. Hebestreit.
- • Mansfeld bei E. F. Schönnemann.
- • Querfurth bei F. A. F. Schmah.
- • Wallhausen bei E. F. Wille.
- • Weißensee bei J. G. Stoebe.
- • Wettin bei Th. Schreiber.

Ein schönes Landgut, zwischen Halle und Leipzig, 1/2 Stunde von der Eisenbahn, mit 4 Hufen des besten Raps- und Weizenbodens, soll mit komplettem todten und lebenden Inventar, 3 Pferden, 12 Stück Rindvieh u. s. w. veränderungs halber sofort preiswürdig mit 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstraße Nr. 209.

Ein solides Mädchen, welches 3 Jahre zur Zufriedenheit in einem Laden gedient, sucht zum 1. Mai eine ähnliche Stelle. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Geehrten Herrschaften werden Hausoffizianten und Diensthöten zu allen Zeiten nachgewiesen durch das Versorgungs-Geschäft von J. G. Fiedler.

Feine schwarze und weiße Filzhüte, so wie Pariser Seidenhüte in der neuesten Façon, empfiehlt

Frdr. Zimmermann.

Lager von Erfurter Schuhen bei
Frdr. Zimmermann.